

turhistorischer Erhebungen beigegeben, war, erlag diesem Uebel; er fand leider in dem großen atlantischen Ocean, in einem Alter von 28 Jahren, am 19. Februar d. J. ein zu frühes Grab. Bei seinen ausgezeichneten Eigenschaften hätten sich wichtige Resultate von der ihm von Sr. Maj. anvertrauten Sendung erwarten lassen. (W. J.)

Königreich beider Sizilien.

Die Räuberbande, unter Anführung des berühmtesten Massaroni, welche in der letzten Zeit der neapolitanischen Revolution in die Reihen der Vertheidiger des Vaterlandes aufgenommen wurde, hatte sich bald nach dem Angriffe, den General Pepe mit einem für ihn so unglücklichen Erfolge bei Nieti wagte, wieder ihrem ersten Geschäfte gewidmet, und in die Schluchten der Gebirge geworfen, welche die Grenze des Königreichs Neapel und der päpstlichen Staaten bilden.

Der Ober-General Freiherr v. Frimont trug den k. k. Jägern auf, sie in ihren Schlupfwinkeln aufzusuchen und zu vertilgen. Das Unternehmen ist vollkommen gelungen. Die Bande wurde in der Gegend von Fondi von den tapfern Jägern (vom 10ten Bataillon) überfallen und größtentheils vernichtet. Folgendes sind die nähern Berichte:

„Bereits seit längerer Zeit hatten Sr. Excellenz der Herr Baron von Frimont, Oberbefehlshaber der in diesem Königreiche stationirten k. k. Armee, angeordnet, daß zwei bewegliche Kolonnen die Gegend von Fondi bis Ponte-Corvo längs dem päpstlichen Gebiete beobachten, und die in den dortigen Gebirgen haufenden Räuber verfolgen sollten. Nachdem sich der Herr Major Lovetto, Kommandant des besagten, in Mola, Tori und Fondi einquartirten Bataillons überzeugt hatte, daß die Bande weder von Fondi noch von andern Orten Kunde erhalten konnte, weil Jederman verboten wurde, Abends auszugehen, ließ er in der Nacht vom 18. auf den 19. v. M. das ganze Bataillon in die Gebirge nach allen verdächtigen Punkten hin aufbrechen. Nach einem auf überaus beschwerlichen und unwegsamen Gebirgspfaden in finsterner Nacht zurückgelegten Marsche, wurden in demselben Augenblicke die Ortschaften Venola, Vallecorsa, Rocca Guglielma, le Fratte und Monticello besetzt. In diesem letztern Orte hieß ein Detachement Jäger auf die Bande, die, ungefahr dreißig Köpfe stark, in den dortigen Felschluchten versteckt waren. Es entspann sich sogleich ein lebhaftes Gefecht, und die Räuber ergriffen, nach einer verzweifeltsten Gegenwehr, wobei zwei derselben tödtlich verwundet wurden, die Flucht, und ein großer Theil derselben warf sich nach Monticello in die dortigen Häuser. In demselben Augenblicke traf der Herr Hauptmann Ritter, v. Lebzelt-

tern in diesem Dorfe ein, ließ sogleich den Syndicus und den Pfarrer vor sich kommen, und forderte sie auf, ihnen die Wohnung des Räuberhauptmanns Massaroni anzuzeigen; allein weder der Syndicus noch der Pfarrer, noch die übrigen Einwohner wollten diese, sei es nun aus Furcht, oder aus einem andern schlechten Beweggrunde, entdecken; der Thätigkeit der Jäger gelang es jedoch, den Massaroni und seinen Gefährten Pasquale Parisello, die sich in ihrer Wohnung unters Bett versteckt hatten, aufzufinden. Beide vertheidigten sich lange und stüchteten sich endlich durch ein Loch im Dache auf die Dächer anderer Häuser, bis endlich ein Corporal der Jäger den Parisello durch einen Schuß todt zur Erde streckte, und den Massaroni im Bein verwundete. Außerdem wurden noch drei andere Räuber im Dorfe gefangen.“

„Das Resultat der ganzen, mit größter Behutsamkeit und Schnelle ausgeführten Operation war, daß Massaroni, nebst drei andern Räubern, lebend in die Gefängnisse von Fondi abgeführt, zwei andere Räuber tödtlich verwundet (einer davon wurde bereits todt in den Gebirgen gefunden) worden, und zwei todt auf dem Plage gelieben sind; die übrigen wurden versprengt, und man hat allen Grund zu glauben, daß sie sich, nach dem Verluste ihres Anführers, sobald nicht wieder sammeln werden.“

„Ein anderer von derselben Bande, der sich, um zu Hause etwas zu besorgen, von derselben getrennt hatte, wurde von einem andern Jäger-Detachement in der Nacht, unweit Sessa, angetroffen, und da er bewaffnet und verlarvt war, verhaftet.“

„In Rocca Guglielma, wohin der Herr Major Lovetto selbst eine bewegliche Kolonne geführt hatte, sind acht Flinten, sechs Säbel und dreizehn Bayonete gefunden worden. Der Major lobt sehr den Eifer des Polizey-Inspectors, D. Benedetto Parisella, der besonders zum glücklichen Ausgange der Expedition beitrug; gleichfalls ertheilt er dem in Fondi wohnhaften Capitän D. Giovanni Niccola Pezza verdientes Lob.“

„Nach einem späteren Berichte des obenerwähnten Majors Lovetto, war Massaroni am 27. v. M. an den Folgen seiner Wunden im Gefängnisse zu Fondi gestorben.“

Nachrichten aus der Wallachei.

Verlässige Briefe aus Bukarest vom 20. und 21. Juni enthalten folgende Nachrichten:

Aus dem hellenischen Lager ist hier ein Schreiben der Insurgenten an den ottomanischen Befehlshaber eingetroffen, worin dieselben um eine Amnestie bitten, und sich, im Falle der Bewilligung derselben, bereit erklären, zum Gehorsam zurück zu kehren, von welchem sie durch

„Pflanzl's trügerische Umtriebe und verführerische Vor-
spiegelungen entfernt worden seien.“ Der Kiaja des Pa-
scha von Silistria ertheilte hierauf dem Basch Beschli
Tahit Aga den Auftrag, allenhabten bekannt zu machen,
Daß allen Insurgenten, welche die Waffen ablegen, und
zum Gehorsam zurückkehren, die verlangte Amnestie zu-
gesichert wird.

Der Kaimakan des Hospodars, Postelnik Negri, ist
mit der Ernennung der Ispravniks (Kreisauptleute)
beschäftigt, wovon mehrere bereits nach den ihnen an-
vertrauten Distrikten abgegangen waren, um die men-
schenleeren und verwüsteten Ortschaften wieder, so viel
als möglich, in Ordnung zu bringen. Auch ist ein Ab-
geordneter an die zu Kronstadt in Siebenbürgen anwe-
senden Bojaren abgeschickt worden, um sie im Namen
der Landes-Regierung einzuladen, sich wieder in ihre
Heimath zurück zu verfügen.

Dieselben Briefe aus Bukarest schildern den Zustand
der Provinz mit den traurigsten Farben:

„So schwer es auch seyn mag (heißt es in einem die-
ser Briefe) in dem ersten Augenblicke einen auf irgend
einen festen Grund gebauten Überschlag der Verheerun-
gen zu machen, so kann der Verlust, den die Eigenthü-
mer, und unter diesen insonderheit die Klasse der kleinen
Gutsbesitzer, seit dem ersten Aufstande des Panduren-
Chefs Thodor, dann durch das Erscheinen des Hetarissen-
Korps, und nun durch das Herbeiziehen der türkischen
Armee, erlitten hat, gering auf fünfzig Millionen
Piaster berechnet werden. Zu dem Verluste gehören
nicht allein die vergendeten Vorräthe, die geplünderten
und verheerten Gebäude, die Geld-Expressungen, welche
sich die Chefs der undisciplinirten Insurgenten-Haufen,
und beinahe jeder einzelne Insurgent, erlauben, sondern
die ganz verlorne dießjährige Ernte, da seit dem Aus-
bruche der Revolution der Landmann sich von Haus und
Hof flüchtete, und sein Feld nicht bestellte, und die im
Herbste geäuerten Winterfrüchte nun auf den Feldern ver-
faulen, weil überall die Schnitter mangeln. In mehr
als zwanzig Jahren wird sich die sonst so reiche Wala-
chei nicht von den Drangsalen erholen, welche ein schlecht
berechnetes, ohne Kenntniß des Volkes und der Sozialver-
hältnisse gewagtes Unternehmen, über die Provinz herbei-
gezogen hat; ein Unternehmen, dem die große Masse der
Bewohner ganz fremd geblieben ist, und welches in kei-
nem Falle anders, als mit Verheerung alles Eigenthums
durch die Revolution und den einheimischen Krieg, oder
durch die Folgen der Verheerung eines Krieges mit dem
Auslande enden könnte, zu dessen Schauplatz das linke
Ufer der Donau unausweichlich bestimmt seyn mußte.

Gegen die Anführer der türkischen Armee ist bisher keine
Klage zu führen; sie verfahren mit vieler Rücksicht und
mit großer Schonung; das türkische Heer besteht aber
aus so verschiedenartigen Bestandtheilen, und die Milit-
zen, aus denen es größtentheils zusammen gesetzt ist, sind
so wenig im Zaume zu halten, daß ihr Erscheinen aller
Orten mit unvermeidlicher Verwüstung gepaart ist. Mit-
ten in diesem Kampfe steht der arme Landmann, dem die
ganze Sache im Entstehen durchaus fremd war, und der
sie, beim ersten Auftreten des Thodor mit einigen Pan-
duren, für nichts Ärgeres als gewohnte Streifereien ei-
nes einzelnen Auführers hielt. Die vermöglichere Klas-
sen flüchteten bald aus den Städten und überließen sie
und ihre Habe dem Schicksale. So waren bald die Städte
und das Land ohne irgend eine Regierung und der Land-
mann hatte kein anderes Rettungsmittel, als sich dem
nächsten besten Parteigänger Preis zu geben, oder in die
Wälder und Gebirge zu flüchten. Dieß ist das treue Bild
der vergangenen Monate; die Zukunft bietet wahrlich
keine erfreuliche Aussicht dar!“ (Östr. B.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Der Hof-Apotheker Walker macht auf einen Platz
bey der Krönung Anspruch. Wird ihm dieser zugestan-
den, so muß er den Anzug des Aristokrat Eduards des
Zweiten tragen, nämlich lange Schuhe, welche an den
Fehen umgestülpt und mit Bändern um die Knie befe-
stigt sind, einen blauen und einen rothen Strumpf, ein
buntschwediges Gewand und einen ähnlichen Mantel.
Sein Geschäft ist, eine Flasche wohlriechendes Oehl in
der Hand zu tragen.

Zur Ausrüstung der Tafeln zum Krönungs-Gast-
mahle sind 300 Duzend Löffel, 600 Duzend Löffel, und
600 Duzend Messer und Gabeln bestellt worden. Der
alte Stuhl, der unter dem Rahmen St. Eduards-Stuhl
bekannt ist, wird von Sr. Majestät nach der Krönungs-
feierlichkeit eingenommen werden. Er ist bereits auf die-
selbe Weise geschmückt, wie dieß seit 400 Jahren bei al-
len Krönungen der Fall war; da diese Krönung aber die
erste seit der Vereinigung mit Irland ist, so wird die
Lehne mit der Rose, der Distel und dem Kleeblatt ge-
ziert seyn. (W. B.)

Vereinigtes Königreich Portugall, Brasilien und Algarbien.

Das Journal de Paris enthält folgenden Aus-
zug eines Privatschreibens aus Lissabon vom 12. Juni:
„Das seit einigen Tagen hier verbreitete Gerücht, daß
der König den Grafen v. Palmella und den Marshall
Filisberto Caldeira von Rio de Janeiro abgeschickt habe,
um zwei Wohnungen für ihn, eine zu London, die

andere zu Gibraltar zu miethen, hat hier große Sen-
sation erregt, die den höchsten Grad erreicht hat, seit man
fast mit Gewisheit weiß, daß Sr. Majestät zu Gibrat-
tar ans Land steigen werden. — Am Pfingstsonntage um
5 Uhr Nachmittags brach Feuer in dem Gebäude aus,
worin das Kommerz-Kollegium seinen Sitz hat. Seit
dem Erdbeben von 1755 ist unsere Hauptstadt von kei-
nem ähnlichen Unglücksfalle heimgesucht worden. Unge-
achtet der zweckmäßigsten und schleunigsten Hilfe war
fast das ganze, sehr weitläufige Gebäude binnen kurzer
Zeit ein Raub der Flammen geworden. Es unterliegt fast
keinem Zweifel, daß der Brand geleget gewesen; man roch
einen starken Pechgeruch, und fand mehrere brennbare
Materialien in der Nähe des Pallastes. Der angerichtete
Schaden ist unberechenbar; die wichtigsten Archive sind
verbrannt. Viele Menschen küßten beim Löschen ihr Le-
ben ein; ein Offizier von der englischen Marine und
zwei englische Matrosen wurden schwer verwundet.

Vereinigte Staaten der ionischen Inseln.
Unterm 7. Juni war zu Corfu nachstehende Pro-
klamation erschienen:
Von Seite Sr. Durchlaucht des Präsidenten und
der erlauchten Senatoren der vereinigten Staaten der
ionischen Inseln etc.

„Da sich die Länder von Epirus, von Pelopones,
und einige Inseln des Archipelagus noch immer im Zu-
stande des Aufruhrs und des Krieges befinden; nach reif-
licher Erwägung der von Sr. Erzellenz dem pro tem-
pore als Lord-Ober-Kommissär Sr. Majestät, als aus-
schließenden Beschützers dieser Staaten, fungirende Sir
Frederik Adam am 3. d. M. erlassenen Note, — prokla-
mirt die Regierung diese Staaten im vollen Gefühle
dessen, was Pflicht und Interesse ihr gebieten, ihre
Neutralität und macht ihre bestimmte Absicht bekannt,
sich auf keine Weise in den obenerwähnten Streit zu
mischen. Demzufolge wird allen ionischen Unterthanen
eingeschärft, sowohl zu Wasser als zu Lande, weder für
noch wider einen der streitenden Theile Partei zu nehmen,
sondern sich genau an diejenigen Verfügungen zu halten,
die aus der in diesem Verhältniß angenommenen neu-
tralen Lage fließen.

Gegenwärtiges soll in griechischer und italienischer
Sprache gedruckt und zur allgemeinen Wissenschaft be-
kannt gemacht werden.

Corfu den 7. Juni 1821.

Auf Befehl des Senats:

Sidney G. Osborne.

Vermischte Nachrichten.

Aus Turin vom 25. Juni. Der Schnee bedeckt den
Monteviso bis zur Hälfte und die Gipfel aller umlie-
genden Berge. Indessen räuhrt es unaufhörlich bald da
bald dort, und vielleicht macht der gefallene Hagel einen
Beitrag zu der ungewöhnlichen Erkältung der Atmo-
sphäre.

Während der Monate März und April hat es auf
dem St. Bernhard so ungeheuer geschneit, daß am 1.
Mai um das Hospital herum noch 18 Schuh hoch Schnee
lag. Statt die 21 Stufen, die zu demselben führen, hinauf-
anzusteigen, mußte man 4 Schuhe hinabsteigen.

(Str. Beob.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 11. Juli:

Sr. Durchl. der souveraine Fürst von Hohenzollern
Hechingen, mit Prinzessin Friederike Julie und der Hof-
dame Favasseur, von Hechingen nach Italien. — Herr
Franz Fekondo, Gutsbesitzer, von Gräß nach Triest. —
Herr Thomas Gutafsch, Priester und Kapuziner-Quar-
dian, von Wien nach Fiume. — Herr Joh. Bapt. Kronz,
Güterbesitzer, von Görz nach Roitisch. — Herr Joseph
Sandini, Handelsmann, von Triest nach Toplich. —
Frau Maria Oblasser, Kaufmanns-Gattin, mit Sohn,
von Triest nach Villach. — Frau Hema v. Mileffl, Kauf-
manns-Gattin, von Triest nach Klagenfurt.

Den 12. Frau Anna Bauer, Zuckerraffinerie-Buch-
halters-Gattin, von Triest nach Läufer. — Herr Joseph
Anton Fleck, Handlungs-Magaziner, von Läufer. —
Herr Wilhelm Krone, Rechnungsrath bei der k. k. Münz-
und Bergwesens-Hofbuchhaltung, von Wien nach Triest.

Den 13. Herr Anton Karis, und Herr Georg Guslin,
Handelsleute, von Triest nach Läufer. — Herr Heinrich
Reha, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann, von
Spalato. — Herr Ignaz v. Schönfeld, Ritter, Herr
und Landmann in Böhmen und Oesterreich, k. k. Hofagent,
hochfürstl. Rosenbergscher Hofrath und Kanzelei-Direktor
der österr. ersten Sparkasse, und Herr Peter v. Borek,
Ritter, Herr und Landmann in Oesterreich, Eigentüm-
mer der Herrschaft Kottlingbrun, beide von Venedig nach
Wien. — Herr Michael Kuriel, k. k. Porto-Administrator,
mit Gemahlin und Tochter, von Prag nach Triest. —
Frau Rosina Cocone, k. k. Gubernial-Taxators-Gattin,
von Wien nach Triest.

Abgereiset den 11. Juli:

Herr v. Tausch, k. k. Gubernialrath, mit Gemah-
lin, nach Roitisch.

Wechselkurs.

Am 9. Juli war zu Wien der Mittelpreis der
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 73 1/2;
Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, f. 100 fl. in C.M. —;
ditto ditto 1821, ditto ditto —;
Wiener St. Bank-Obg. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 33 11/10;
Konventionsmünze pCt. 249 7/8.

Bank-Aktien pr. Stück 587 1/8 in C.M.